

# Mitteilungen des Sächsischen

Erscheinen am Monatschluß. — Zu beziehen



# Bergsteiger = Bundes, e. V.

durch die Geschäftsstelle und durch die Postanstalten.

**Bundes-Geschäftsstelle: Sporthaus Karnagel, Dresden-N., Johannesstr. Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345**

Preis der einzelnen Nummer der Mitteilungen 8.— M.  
Zeltungslieferung und Inserate betr.: Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streits besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts; Preisänderungen vorbehalten. — Einfindung der Anzeigen an Herrn Rudolf Klotz, Dresden-N., Vestalozzstr. 21, III., Vereinsleben Herrn Arthur Dombais, Dresden-N. 16, Neubrste 11. — Schlußtag für die Aufnahme von Anzeigen und sonstigen Einfindungen ist der 15. jeden Monats. — Zahlungen auf Postfach-Konto Dresden 110321, Sächs. Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstr. 21. — Abdruck der Artikel nur mit Genehmigung der Verfasser gestattet

Laufende Nr. 39.

September 1922.

4. Jahrgang. Nr. 3.

## Der Berg

Paul Jacob

So sah ich ihn zum allerersten Mal  
Den heiligen Berg, der wie ein Wunder ist.  
Und der aus meiner Seele alle Qual  
Und allen Kummer nahm und unsres Alltags Sorgen.  
Der sie erhob zu seiner Firne Licht,  
Auf daß sie sähe einen bessern Morgen.

Ganz riesengroß die Bahn den Wolken weisend  
Stand er im Abend. Wie ein Traumgebild,  
Ein Zauberlicht von weißen Firnen gleißend,  
Sich rot wie Gold in grüne Täler breitet.  
Tief in den Schluchten schon das Dunkel quillt  
Und bald die Nacht von Grat und Hängen schreiet.

Heiligenblut, im September 1920.

Da fand ich meinen Weg durch Wald und Wände.  
Und über weite Gletscher schritt mein Fuß,  
Ging tief im Tale schon der Tag zu Ende,  
Stand ich noch oft an himmelhoher Wand.  
Und trank der goldenen Sonne letzten Kuß  
Und sah hinab in's dämmerdunkle Land.

So kam auf hohen weißen Gipfeln  
Die rechte Luft am Leben mir zurück.  
Im Morgenlichte, über tausend Wipfeln  
Hab ich in schönen unvergessnen Stunden  
Aus Alpenblumen und aus Gipsfelglück  
Wohl einen lichten Kranz mir um das Haupt gewunden.

## Der westliche Rauschenstein

Von Arno Hübner

Ein festlicher Fahrtag, der mich den Reiz unserer Sächsischen Schweiz wieder in seiner ganzen Stärke und Eigenart empfinden ließ. H's, zwei mit durch Tiroler Schifahrten Bekannte, A. und ich ziehen im Rauschengrund bei blinkender Morgensonne empor. Ihre wärmenden Strahlen lösen droben am Massiv die letzten Schwaden der dünstigen Frühstunden, sodas in leuchtender Klarheit uns der amphitheatralische Aufbau der Gebirgswände umspannt. An einer Wegbiegung zeigt sich die achtunggebietende Gesamthöhe unseres Turmes, dessen Wände in Osterturmhöhe abstürzen; steht hoch auch der Turm als nächster am eigentlichen Schrammsteinstemmassiv, sodas, wenn man das zum Rauschenstein ziehende Felsriff mit der „vorderen Kette“ zusammenhält, — ein Vergleich, der sich unwillkürlich aufdrängt — die Rauschentürme etwa dem Dreifingerturm entsprechen. Madlos geht's zur Rauschenturmscharte, einer weltabgeschiedenen einsamen Hochstelle zwischen Massiv und den Türmen. Hier hätte ich schon früher allein gewußt und erkannt, daß die Felsstouren dieser Türme geschaffen sind für die Liebhaber einsamer Klettereien mit alpinem Einschlag. Mächtige Fichtenstämme des schattigen Waldes ragen gegen das Elbtal in silhuettenartiger Wirkung empor, schmale Durchblicke freilassend auf die in der Ferne im Sonnenlichte leuchtenden Ebenheiten mit ihren Felsbergen.

Bald steigen wir auf dem schrägen Humusband des Nordwestweges an. Ein an seinem Ende weiterleitender Riß bildet das erste ernsthafte Hindernis, dessen Ueberwindung aber auch die erste bergsportliche Freude auslöst. Ueber dem Riß kann ich ein Stück in den Fels hineintreten und ein Ueber- und Verschneidungsbild derart konstruieren, daß bei verdecktem Erdboden wie in einem Rahmen nur die benachbarte senkrechte Wandflucht mit dem darangeklebten eben überschrittenen Humusband sichtbar bleibt, auf dem meine drei selbstverwandenen Begleiter hanieren. Wenn die Phantasie rasch einen ungeheuren Abstieg an Stelle des nicht sichtbaren Bodens hinzujaubert, ist der Genuß einer alpinen Kletterfahrt erreicht.

Statt der senkrechten Fortsetzung des Nordwestweges (Riß mit Lochdurchschluß) benutzen wir Teile des Schüllerweges, der jedoch gerade hier im Aufblick Kaminbildet bietet, wie etwa der Wasserfallweg des Bloßhocks im Schlußdrittel. Weiter oben steige ich durch Riß, Kamin westwärts zum Gipfel empor. Es folgt H., gleich mir begeistert von der schönen Tour — es folgt Frau H., an engen Kaminstellen im Handeln und Neben einen gewissen Quallsismus in der Auffassung vom Kletterport bekundend.

„Langwierig und nicht lohnend“ nennt der Kletterführer die Tour. Bei uns herrscht das einmütige Urteil, einen prächtigen Aussichtsgipfel auf erstklassiger Kaminroute erreicht zu haben. Da ziehen im prangenden Grün die Wälder zum Elbtal. Wird ihre satte Farbe auch im nächsten

Jahre in gleicher Schönheit uns erfreuen? Bange Frage, die wir aufwerfen, während einige unscheinbare Nonnenfalter zwischen nahen Felsklippen im Winde dahinflattern. Wie riesengroß die Gefahr ist, zeigt ein Blick hinüber zum großen Winterberg. Welch merkwürdiges Rotbraun hat dort die Natur aus ihrer Palette an einigen Hängen aufgetragen? Nonnenfah ist's, ein Pesthauch hat dort den lebenden Wald gestreift und verdorrt, als wolle auch er hier einen Beweis liefern, wie schwach der Mensch allem Naturgeschehen gegenübersteht. — Wir wenden uns ab. — Drüben der Rauschenstein, vor ihm all die aufragenden Klippen und Türme in ihren vielgestaltigen Formen. Und neben uns, dolomitartig, erhebt sich der östliche Rauschenturm, dessen Kletterweg zum größten Teile hier oben vom genießenden Auge überschaut werden kann.

Abstieg. In Bezug auf Reihenfolge und Sicherungstellen sollen sich die Bilder vom Aufstieg wie ein Film in streng umgekehrter Folge ab. Dagegen seelisch wieder manch Neues. Wieder im Abstiegs-kamin zwischen den Felsmassen! Ja, das ist das Einzigartige unseres Sportes, daß wir uns nicht mit einer Diskusshiebe oder einem Lederball begnügen, sondern das brauchen, was eine verschwenderische Natur in Zeiten kraftstrotzender Stärke schuf. Meere, Vulkane, Erdfen haben die klobigen Massen gebaut und gestürzt, in denen wir handeln, die durch unseren Sport unser Eigen werden, unser großer, königlicher Besitz.

Eine Sicherungsstelle ist erreicht. Wieder habe ich Muße zu Kleinbeobachtungen. Seitwärts einfallendes Sonnenlicht flutet zwischen den Kaminwänden, jede Wellung des Gesteins durch Schattenwurf plastisch gestaltend. Einige lose Steine pendeln von meinem Standort in die Tiefe. Von der einen Seite blicke ich auf einen beleuchteten Strich; halte ich ihn mehr der Sonne zu, so zieht ein Schattenband hinab, beiderseits eingefast von glänzenden Silberlinien des von der Lichtseite herumspielenden Sonnengoldes. Ein Lichteffekt, der mein Erinnern hinausführt zum Schianstieg auf leuchtender Schneefläche bei aufgehender Sonne; da hatten die Schier schattige Furchen in das glühende Element gezogen und die Tellerstöcke dunkle Stapfen danebengelegt. Ein Licht- und Schattenspiel größer wohl auf weiter Fläche als hier im engen Kamin, — aber was hat Größe mit Erlebnis zu tun?

Nach vollendetem Abstieg wandern wir zum Rauschenstein. Wir bewundern dessen ideenreiche Südroute zunächst der Südwestkante, dieser Weg mag das Erlebnis für die in höheren Stockwerken der Klettertechnik als ich wohnenden Kletterer sein.

Gemütslich hummeln wir auf dem Elbleitenweg vor — ein schöner Abend — die Tour verklingt. Dann mischen wir uns in den Ausflüßlerstrom und ziehen am Elbufer zum Schandauer Bahnhof. Von drüben ertönt Kabarettmusik. Langsam versinkt die Bergwelt im Abend und nur ihr Erlebnis bleibt.

## Abschied

Eine Plauderei von Joh. Vortienreuter

Es ist ein nimmermüder Gesell, der April. Immer wieder kommt er mit Regen gepaßt! Erst spielt er mit fremdem Gut und bugliert Schnee dahin, wo man ihn viel lieber schwinden als kommen sieht — macht heute die Felsenwand glitschig, morgen verklebt er die schönen Griffe mit schlackrigem Schnee und jetzt will er gar sein Regiment noch führen, wo ihm der Mal längst seinen Abschied gab!

Der Himmel öffnet gerade wieder seine Schleusen und will wohl all das Wasser über mir ausgießen, was ihn drückt — da steige ich den Tiefen Grund hinauf. Als ich rechts in den Eulengrund abschweife, kann sich die Sonne scheinbar das Lachen nicht mehr verbeißen über die Streiche, die Petrus macht und glänzt übers ganze Gesicht.

Ein Pfad schlängelt sich unter den Wänden bei Waidhof hin; hier weicht er Geröll aus, da verschwindet er kurze Zeit in den Farnen. Wer verliert sich einmal dahin! Verlassen wäre er fast das ganze Jahr, wenn nicht die Holzweibel ihre schwankenden Hucken da zu Tal oder Berg schleppen oder ein Pilzsucher ihn querte, wenn er durchs Gebüsch kraucht.

Ich hab ihn gern, den Weg, und heute nach schönen Ruhetagen will ich ihn nochmals gehen zum Abschied. Vielleicht ist es lächerlich, mich zu verabschieden. Weiß ich doch, auch nächster Sonntag wird mich wieder in den Bergen sehen. Aber, muß man sich nicht selbst gestehen, es tut gut, eine Stunde lang stillzustehen und zu betrachten, was man Sonntag für Sonntag wie Alltagsbrot zu verzehren gewöhnt ist.

Und mein Weg ladet zur Ruhe ein. Dort, wo sich der Pfad in kühnem Schwung plötzlich um den Hang schwingt, schaut man wie von einem hohen Alpensteig, weit hinauf zum Erzgebirgskamm, sieht weit hinab ins Elbtal, wo das Zimmern von Dächern das Häusergewühl Dresdens vermuten läßt. Ueber den schneidigen Schrammsteinrücken grüßt in träumerischer Blausilhouette der Spitzkegel des Rosenbergs. Will er uns mahnen an schöne Stunden, die wir „drüben“ verleben durften oder ist er ein warnend Zeichen, sich nicht mit einem schmalen Beutel hinüber zu verirren?

In das schweigende Dunkel des Tiefen Grundes fällt vor mir der Hang als ein Holzschlag hinab. Drüben am Berge raunen die hohen Fichten und Kiefern von Raub- und Fehdezug vergangener Tage. Wo man im Sonnenschein glühend verwitterte Stufen über den höckrigen Rücken des Fingberges klettert sieht, muß ein herrlicher Lug ins Polenztal gewesen sein für derlei Gelüste!

Alberisches Blau spannt sich wieder über mir, die Schönheit der vergangenen Tage baut sich vor mir auf, über Fels und Wald schweift dankbar der Blick, schweift hinüber zu anderen Höhen, die für andere Tage wieder verheißend scheinen.

Zum Tal hinab, am Berg hinauf und wieder hinab. Heim geht die Fahrt.

Die Augen haben sich sattgetrunken. Vergglück trag ich im Herzen.

Vor der Hütte am Rauhen Kopf in den Dhtaletn klafften zwei Besenstiele lustig über Matratzen und Decken. Wir sommern und lassen Lust in die Zimmer fluten.

Eine Stunde später pollern die Schneekristalle um die Wette an Scheiben und Fensterläden. Auf dem Tisch duften ein paar der unzähligen Primeln, die wir vor der Hütte dem Schnee noch entrißen. Tage in Firnenglanz und Sonnenbrand liegen hinter uns. Der Ofen strömt wohlige Wärme aus und wir erzählen uns im Dunkel, bis wir müde sind.

Über den Gletscher heraus wogen am Morgen die Nebel und erzählen vom Stürmen der Nacht, einmal als Wolkendecke das Tal verhängend und dann wieder einzeln, zögernd, als wüßten sie nicht, ob sie sich im Tale sehen sollen oder oben auf den Gipfeln die Wimpel hissen.

Dann wird es klarer. Zaghaft und fast ungerne rüsten wir stillschweigend zum Aufbruch. In pulorigem Neuschnee suchen wir uns durch den Gepsackbruch hindurch und stoßen drüben etwas zu hoch, als beabsichtigt, auf die Seitenmoräne.

Ein schmaler Pfad steigt am Berghang nieder, hoch über dem Gletscher bleibend, der sich abhüssigt ins Tal ergießt. Oben verschleierte der Neuschnee die Formen, hier unten hat das Wetter der Nacht reine Wäsche gemacht, daß die tausendfach gesprungene glasige Masse in schillernden Farben trant. Erfrierende Gräser hängen über den Weg und inmitten glühender Alpenrosen kämpft der erste Baum ein dürftiges Dasein.

Es ist ein merkwürdiges Gefühl, wenn man die Gewißheit in sich trägt, die Berge nun wieder hinter sich lassen zu müssen.

Der Tag trauert heute mit uns. So viel Sonne wie die Tage genossen, so viel Wehmut hängt heute in den Bergen. In uns kehrt, trotten wir nieder und die Säcke schwuppen auf dem Rücken in monotoner Bewegung mit.

Unten im Tal, wo die Gletscherwasser den Fels durchnagen, kann man noch einmal rückwärts blicken. Hoch türmt sich das Eis, von der weichen Linie des Gletschers darüber gekrönt. Wie zum letzten Gruß aus seligen Gefilden brechen die Wolken auseinander und in verblühendem Schein steht in ewiger Schönheit die Weißseepitze hehr in unnahbarer Abgeschlossenheit. Das Bild trage ich mit mir abwärts durchs Tal auf dem langen Weg, und wie in Stein meistelts die Erinnerung mit ins Gedächtnis.

Er hat seine Eigenheiten, der Dresdner Hauptbahnhof! Unschön ist jetzt das Bild, wenn sich die Ausländerflut aus den Schnellzügen ergießt, grau sind die Bogen der Arbeitscharen an Morgen- und Abendstunden am Werktag. Wie ein Aufbläuen und Jauchzen aber ist das Gekrippel am Sonntagmorgen! Die große Schar, die sich sehnt nach Licht und Leben abseits des Großstadtgewühls raunt ihre eigene Sprache.

Um ganz bestimmte Zelte aber trotten die Schwerbekudeten über die Felsen — frühzeitig am Morgen oder schon am Vorabend suchen sie ihren Weg durch buntes Gewühl.

Gerade um die Zeit, wo der Vorabendzug eine große Schar hinaus in unsere Berge zu tragen pflegt, steht der Alpensonderzug bereit. Wie eine Insel im tosenden Strom hält eine wilde eigener Art im Kreis. Bergsteiger, neue — wieder neue kommen hinzu, kurz, freudig im Gruß. Neben Schwarzenagelten klinkt in singendem Ton das Eisbeil. Auf wetterharten Gesichtern leuchtet Zuversicht und im freudigen Ausstrahlen der Augen lese ich viel — von schönen, glanzvollen Tagen, vom Glück der Berge, das für sie kommen wird. Mein Urlaub für dieses Jahr ist vorbei. Ich habe sie genossen, die Stunden unsagbarer Erhebung des Ichs in den Bergen.

Ich bin unter ihnen, den Freunden und ihre Gedanken sind meine! Das Herz ist voll. Die Lippe geht über und hoch in die Halle schwillt der Sang. Mitten in schalem Losen und Trudel ein Lied zum Abschied, von Vergeschönheit, von Tal und Gipfel, vom Ziele der Sehnsucht! Die Pulse fliegen, rasch klopf das Herz, die letzten Minuten vergehen nicht schnell genug.

Eine lange Reihe zieht durch die Sperre, an den Wagen entlang. Türen fallen ins Schloß, ein Jauchzen und hinaus rauscht der Zug — der Freude, der Erwartung, die sie alle im Herzen tragen, so viel in seinem Schoß!

Glückauf Ihr Brüder! Grüßet die Berge und fahret wohl!

Aus der offenen Halle starrt mein Blick den Rauchschwaden nach, weit — in Gedanken weit vorausseilend mit denen, die wieder dahinziehen, wo der Kranz der Berge glüht, wo die Firne glänzen.

## Herbstesahnen

Von Rudolf Kobach

Der nächtliche, wunderbar klare Augusthimmel wölbt sich in erhabener Ruhe übers Land. Freundlich blinken und glitzern die Sterne und der Mond gleißelt sein silbernes gleichendes Licht über das Erdenrund aus.

Da sitze ich allein auf dem Gipfel des Rauschensteins. — Träume und sinne hinaus in die schlafende Welt, die umflort ist von einem lichten, weißen Nebelschleier.

Kein Laut durchbricht das nächtliche Schweigen. — Tiefe Stille ringsum. — Nur der herblich-frische Nachtwind lipelt in den wenigen, kümmerlichen Birken und Kiefern, die gleich treuen Vorposten des Waldes hier oben Wind und Wetter trotzen, sein Nachtlied.

Tief unter mir das Wipfelmeer des schlafenden Waldes, durch den der Weg mich zu felsiger Höhe führte und wo die Heimchen zirpten. Dann das verschleierte Elbtal, in dem die Stätten der Menschen liegen, die ich nicht erkennen kann. — Und nun eine weite, weiße, neblige Fläche, drauf das Mondlicht gleißt und aus der ringsum der Kranz der Berge die scharfumrissenen Häupter in die klare Nachtluft erheben. Träumereich daliegend — stuhlenhaft gegen das dunkelblau des Himmels gezeichnet — grühen aus ungewisser Ferne Rosenbergs und Ellensteins.

Rückwärts wende ich den Blick: magisch-verleuchtete, steil zu Tal stürzende Felswände — ragende Türme — schier weltfremde — einjame Gründe.

Ein Bild tiefsten Friedens — hehrer Pracht!

Und über alles ist etwas ausgezoffen wie herbes Weh — als fühle die noch grüne Welt, daß sie krankem — schwach werden — ja sterben müsse. — Das sind Stunden jener seltsamen Stimmung, die uns Menschen befallen, wenn die Schwalben südwärts ziehen wollen — wenn herbliche Nebel die Lande grau umflören — wenn die ersten weißen Blätter lautlos zu Boden fallen.

Still — nachdenkend bin ich geworden. — Jrgendwo in mir fühle ich etwas fast Beklemmendes, fast Schnürendes. — Mir ist so bang und doch bin ich so froh! — Wehmut — so mögens wohl die Menschen tief drunten im Tale nennen, die nicht verstehen konnten, als ich von ihnen schied.

Mich fröstelt! — 's ist so recht menschlich: könnte aufsaugen vor Freude, dieweil der Leib in Nöten schwebt —

Stunden sind vergangen — ich habe es nicht gemerkt! —

Ostwärts kündet zages Rot den jungen Tag. — Allgemach wird's lichter — kräftiger, leuchtender wird das Rot. — Der Mondschein verblaßt — die Nacht muß dem Tage weichen. — Und dann ein Hufchen, ein Zucken in den endlosen, weiten Raum: die ersten Strahlen der Sonne! — Heller und heller wird's! — Dann aber steigt sie, die Siegerin über alles Finstere, Schwärze, als blutrote Scheibe aus der Unendlichkeit — wiegt sich auf einen Augenblick mit weißen Nebelschwaden, um sich in wunderbarer Klarheit von der Erde zu lösen — hinauf zur Höhe — zum Zenith.

Die Türme, die Wände — sie flammen im Frührotschein! — Ein Blick noch über all das Hehre, Reine — dann kehre ich, still wie ich gekommen — heimwärts. —

## An unsere Leser und Inferenten!

Als der Presseauschuß vor einigen Wochen durch die finanzielle Notlage, hervorgerufen durch das ungeheure Steigen der Druckkosten usw. gezwungen wurde, die August-Nummer der S. B. V.-Mitteilungen ausfallen zu lassen, bestand die Hoffnung, zumal in den Vertreter-Sitzungen wiederholt auf die Not der Presse hingewiesen wurde, daß diejenigen Bezahler, welche die geringe im Frühjahr 1922 angeforderte Erhöhung des Bezugspreises von 13.50 Mk. der Presse-Kasse seither noch nicht überwiesen hatten, nunmehr umgehend ihrer Verpflichtung nachkommen würden. Leider hat sich diese Hoffnung nicht bestätigt und heute stehen diesen Nachzahlungen von zirka  $\frac{2}{3}$  aller Bezahler noch aus! Nach dem jetzigen niedrigen Geldwert, wo bei einigermaßen gutem Willen jeder in Verdienst stehende Bezahler sich diese geringe Summe erübrigen kann, muß man dies als mindestens interessenlos bezeichnen! — Unverantwortlich ist diese Säumigkeit, wenn man bedenkt, daß unsere Mitteilungen besonders den auswärtigen Bundesmitgliedern ein unentbehrliches Bindeglied bedeuten.

Noch einmal hat der Presseauschuß alles aufgeboten, seinen Bezahler die neue Nummer zuzustellen. Er ist der bestimmten Zusicherung, daß dieser letzte Mahnruf bei allen, in erster Linie aber bei denen, die aus irgend einem oder auch keinem Grund die geringe Erhöhung von 13.50 Mk. noch nicht geleistet haben, Verständnis finden wird. Erst nachdem wird es möglich sein, zu erwägen, ob der Fortbestand der „Mit.“ für dieses Jahr noch möglich ist. Eine weitere Erhöhung des Dauerbezugspreises ist zunächst nicht beabsichtigt. Desgleichen soll durch Kürzung resp. vorübergehende Auslassung von Inseraten eine Erhöhung der Inseratenpreise vermieden werden. Es wird auch seitens der Inferenten um tunlichste Rücksichtnahme gebeten. Zahlungen können durch das Postcheckkonto des Bundes — Dresden Nr. 110 321 — bewirkt werden. Auch die Geschäftsstelle nimmt die Beträge jederzeit entgegen.

Der Presse-Auschuß  
des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V.  
D o m b o i s.

## Büchertisch

„Wie ich Pflanze und Tier aushorche“ von Cornel Schmitt, Verlag von Dr. F. P. Datterer & Cie, Freising u. München.

Gesammelte Aufsätze, Risse, Beschreibungen, nach ausdauernder Beobachtung entstandene feinsinnige Wiedergaben dessen, was dem Mensch zu sehen und hören bestimmt ist, wenn er Wald, Feld und Wiese nicht von dem Gesichtspunkt betrachtet, ob etwas nützlich oder schädlich für ihn ist; für ihn, der sich immer annahm, die Krone der Schöpfung zu sein. Das Stück Naturgeschichte, was Schmitt in seinem Buche gibt, bedeutet eine Bereicherung allein deswegen, weil es, ohne lehrhaft zu sein, in rein erzählender Form selbst denjenigen, die sich das Hausrecht im Garten Mutter Naturs nicht erst erkaufen müssen, mit Wort und Bild zur Vertiefung ihrer Eindrücke beitragen wird.

„Die Gefahren der Alpen“. Erfahrungen und Ratsschläge von Emil Sigmond und Wilhelm Paulcke. Sechste Auflage, bearbeitet von W. Paulcke. Bergverlag Rother München 1922.

„Erziehung nicht nur zu körperlicher Schulung, sondern vor allem zu exakter, scharfer Naturbeobachtung!“ sagt das Vorwort zur 4. u. 5. Auflage. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung ginge, wäre der Zweck des Buches im wesentlichen erreicht, wenn man die Gefahren nicht nur erkennt, sondern aus Tatsachen schon zur richtigen Zeit Schlüsse zieht und sie zu verwerten weiß, um nicht selbst noch Gefahren herauszubekommen. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß ein großer Teil der Unfälle der letzten Jahre durch Leichtsinns- oder mehr noch durch Unkenntnis der Eigenart des Gebirges entstanden ist. — Von Fels, Schnee und Eis, von ihrem Begehen und ihrem Verhalten bei den verschiedenen Witterungseinflüssen bietet das Buch mit Beigabe einer Menge Illustrationen reichhaltiges Material. Besonders wertvoll sind die Beschreibungen von Unglücksfällen selbst, die mit Anführung der begangenen Fehler die besten Lehren über das Verhalten in ähnlichen Lagen bieten, ob man nun Neuling ist oder bejahrter „Fachmann“. Viel Nützlich und Wissenswertes, vielleicht die wichtigsten Fragen, rollt das Kapitel „Ueber die Eignung zum Bergsteigen“ auf.

„Waltenberger, Führer durch Allgäu, Boralberg und Westtiro. nebst den angrenzenden Gebieten der Schweiz und des Bodensees, 15. Aufl., erschien noch zur Reisezeit im selben Verlag, desgleichen ist das Augustheft der „Deutschen Alpenzeitung“ zu erwähnen, das allen Zeiten zum Troste in gleicher Stärke erschien und neben einer lebensvollen Schilderung der vielseitigen alpinen Tätigkeit Hermann v. Barth's gut illustrierte Aufsätze aus den Schweizer Bergen bringt. Klassische Holzschnitt- und Kunststucke wirken ergänzend.

Im Verlage Bernhard Hartung Dresden erschienen die zwei ersten Hefte einer Schriftenreihe „Der Bergsteiger“: 1. „Das Werden und Vergehen des Elbsandsteingebirges“ von Friedrich Lamprecht und 2. „Aus Oscar Schusters Tagebüchern“ von Dr. Waldemar Pfeilschmidt, die dem Leseren Verständnis der heimischen Berge dienen und die Aufnahmefähigkeit des Einzelnen für die Erkenntnis des Bestehens einer „eigenen“ Felsenwelt erhöhen sollen. Die erste Arbeit

in leichtverständlicher Form ist besonders deshalb dankenswert, weil sie auch dem Durchschnittsbergsteiger die Möglichkeit bietet, sich mit dem geologischen Aufbau seines Gebirges zu beschäftigen, ohne sich dem Studium der Menge Schriften und Aufsätze hingeben, die ein reiches Material, aber nur in Stückwerk oder tiefgründiger Form, bergen.

## Vereinsleben

Bericht über die Vertreter-Sitzung am 5. 9. 1922  
im Saale des Reglerhauses, Osttra-Allee

Beginn 8<sup>45</sup> Uhr.

Der Vorsitzende begrüßt alle Erschienenen und ersucht um recht erpfehlige Mitarbeit.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrt die Versammlung die beim Bergsport tödlich verunglückten Bundesangehörigen Johannes Wittig, Wander- und Klettervereinigung Coschütz 1919, und Hans Wollmann, Vereinigte Wehlsteiner 1919 durch Erheben von den Plätzen.

Die Meberschrift vom 1. 8. 22 wird einstimmig genehmigt.

Die Aufnahmen erfolgen ebenfalls einstimmig.

Klub Freie Wanderer Bühlau 1918 meldet sich ab.

Ueber Maßnahmen zur Behebung der Nonnenplage spricht der Vorsitzende eingehend. Die Lage der Presse schildern die Herren Dombois und Portenreuter. Nach längerer Aussprache nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß wahrscheinlich auch die September-Nummer wird ausfallen müssen. Die Presse wird aber ersucht, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um das Weitererscheinen der Mitteilungen zu ermöglichen.

Wanderauschuß, Gipfelbücherauschuß und S. B. V.-Gemeinschaft Pirna berichten über ihre Tätigkeit. Der Samariterauschuß beklagt sich über wiederholte Diebstähle in der Wildschützen- und Trübsenturn-nothilfsstelle. Anmeldungen zum nächsten Samariterkursus sind umgehend in der Geschäftsstelle zu bewirken.

Die Gefangsabteilung hat beim letzten Gartenkonzert 317 Mk. Ueberchuß erzielt. Für den aus geschäftlichen und gesundheitlichen Rücksichten abgehenden Herrn Krampe wird Herr Liebezeit, Erreicht, als Vorsitzender der Abteilung gewählt. Diesem Vorstande werden die Herren Fuhrmann, Gehner und Stödel noch beigegeben.

Die Abteilung feiert am 18. 10. 22 im Neustädter Kasino ihr 2. Stiftungsfest, wozu alle Bergfreunde herzlich eingeladen sind. Die Sammlung für die Gefangsabteilung ergibt 305.— Mk.

Im Auftrage des Hüttenauschusses berichtet Herr Thumm über die unternommenen Schritte. Die Herren Fielig und Klaf werden dem Auschuß zugewählt. Es wird um recht reichliche Zeichnungen und baldige Abführung der Beträge an die Geschäftsstelle gebeten. Schluß 11 Uhr.

P. R.

## Bergsteiger-Samariter-Abteilung

Nächste Übungsabende Montag, den 18. September 1922, Dienstag, den 17. Oktober 1922, Dienstag, den 21. November 1922 abends 8 Uhr im Gasthaus Bayrische Krone, Neumarkt 14.

Samariter-Auschuß.

## Der Hüttenauschuß

bittet die verehrt. Klubs und Einzelmitglieder die Zeichnungslisten mit den gezeichneten Beträgen bis Ende des Monats einzuliefern.

## Kleine Anzeigen

Am Sonntag, den 3. 9. 22 am Dagenstein-Röchnerwand-(Bielatal) Abzweigen (Silberner Seilkranz und silberner Felsen auf blauem Grunde) ohne Nadel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe in der Geschäftsstelle abzugeben. Club Wanderbrüder 1917.

Heute erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß am 28. Juli 1922 unser lieber Mitgied

Herr Techniker Hans Wollmann

in Tiro (Bregenz Wald) tödlich verunglückt ist. Wir verlieren in ihm einen wirklichen Klubkameraden, der uns stets ein Vorbild bleiben wird. Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten

Wander- und Kletter-Klub Vereinigte Wehlsteiner

Dresden, im August 1922.

Am 28. 8. 1922 früh verschied unser lieber Freund

Johannes Wittig

an den Folgen des in unseren Bergen erlittenen Sturzes. Wir verlieren in ihm nicht nur einen begeisterten und tüchtigen Sportsmann, sondern auch einen wahrhaft treuen Freund. Ehre seinem Andenken!

Wander- und Kletter-Vereinigung Coschütz 1919

**Felsenmühle**

im Kirnitzschtal am Kleinen Zschand  
gelegen. Beste Einkehrstätte der Berg-  
steiger.

**Gute Uebernachtung.**  
Fernsprecher 299 Amt Sebnitz.

**Richard Albert.**

**„Helvetia“ Schmilka**

Schönster Aufenthalt direkt an der Elbe.  
Gute Bewirtung und Uebernachtung.  
Telefon 287 Amt Schandau.  
Resitzer Arno Hohlfeld.

**Lochmühle**

Station:  
Lohmen 15 Min.  
Pirna 55 „  
**im Liebthaler Grunde.**  
Kl. Gesellschaftssaal zum Abhalten von  
Bergfesten.  
**Fremdenzimmer.**  
Telef. Amt Pirna 2935. Bes. Karl Stauder

Unsere werten Kunden zur gefl. Mitteilung, daß unsere Lager wieder aufgefüllt sind und wir Waren in jeder Menge wieder abgeben können. Unter anderem sind neu eingetroffen:

Schneeschuhe Ia, astfreie Gebirgsgesche mit Mk. 3500.- — 4000.-  
doppelter Huitfeldbindung  
Schi-Stöcke, Hasel mit doppeltem Rohrteller . . . Paar Mk. 210.-  
Huitfeldbindungen Ia, doppelt . . . Paar Mk. 950.-  
Zeltbahnen zur Anfertigung von Windjacken . . . Mk. 840.-

Stutzen, Rucksäcke, Aluminiumwaren usw.

**Sporthaus „Jungborn“ Dresden-N**

Bautzner Straße 48, Hinterhaus. (Inh.: „Hanse“ G. m. b. H.)

**KUNSTDRUCKEREI „UNION“**

AUGUST HERZOG

empfeht Drucksachen für Vereinsfestlichkeiten und alle anderen Zwecke in bester Ausstattung bei promptester Lieferung

DRESDEN-A., KLEINE ZWINGERSTR. 6

**SPORT-ZENTRALE****Ernst Karnagel**

Spezial-Sporthaus f. Sport u. Sportbekleidung  
Dresden-A., Johannesstraße 21

Geschäftsstelle des SBB

**Fels Bärenstein**

Berühmt. Rundblick der Sächs. Schweiz / Von Kraxlern u. Touristen gern besucht  
Ansichtspunkt / Gutes Berggasthaus / Uebernachtung / Tel. Königstein 104  
Dreiviertel Std. von Pötzscha-Wehlen / Verbindungstour mit Festung Königstein  
Franz Rossberg, Bergwirt

**Gasthof Hermsdorf**

Den Besuchern des Bielatales bestens empfohlen  
Fernsprecher Rosental Schweizermühle 25  
Max Keßler.

**Schloßschänke Pirna**

am Sonnenstein  
Vereinszimmer Herrlicher Fernblick vom Söller Sehenswerte  
mit Piano Camera obscura  
empfeht OTTO LÖBEL (Mitgl. d. SBB)

**Der fidele Max**

im Gasthof Krietzschwitz bei Pirna  
hält sämtlichen Bergsteigern seine Lokalitäten  
bestens empfohlen. — Gute Uebernachtung.

**Kletterseile**

aus bestem ital. und russ. Langhanf gedreht und geflochten, in jeder  
Stärke — eigenes Fabrikat — empfiehlt den geehrten Bundesmitgliedern  
**Manufaktur Richard Töpfer, Dresden, Maxstr. 17.**  
— Telefon 15861 —

**Sport-Literatur**

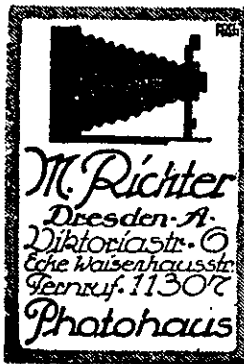
Flössels Buchhandlung Emil Süßermann  
Dresden-A., Amalienstraße 17, Fernsprecher 19389

**Heidemühle**

Schönster Ausflugsort.  
Inmitten der Dresdner Heide  
Fernsprecher: Dresden Nr. 15126  
FRANZ RIEMER

**Borsberg**

3/4 Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch  
seine hervorragende Fernsicht. Sommer-  
und Winterbetrieb, grosser Gesellschafts-  
saal mit Instrument. Für Ski und Rodel  
ausgezeichnetes Gelände. — Fernspr.: Pillnitz 5 - W. Bähr, Bes.

**Sporthaus  
Arthur Kreidl**

(verehd. Sachverständiger b. Amtsg. Dresden)  
Frauenstr., Ecke Galeriestr. 12  
Fernsprecher 20921

**Größtes Hasenröstungs-Geschäft  
für Berg- und Winter-Sport**  
Unerreicht billige Preise  
Spezialität: Wasserdichte  
Lodenbekleidung und Stiefel

**RICHARD KRAMPE**

Schneidermeister :: Landhausstr. 2. I.  
empfeht sich zur Anfertigung von  
**Bekleidung jeder Art**  
für Herren und Damen. Bundesmitglieder 10% Ermäßigung.

**Liethenmühle**

Wohl wert, daß auch  
dein Auge darauf sieht.  
Otto Grohmann  
Tel. 241 Amt Schandau

**Rucksäcke**

und alle Artikel für Bergsport kaufen  
Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

**K. Ansel**

Dresden jetzt Gewandhausstrasse 3,  
schrägüber dem „Rathausesel“

**Reitzendorfer****Mühle**

Post Schönfeld b. Dresden.  
Urgemüt. Bauernstübchen.  
Bes. Hans Wittrisch.

**Lilienstein**

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-  
sicht. — Im Gasthause zeitgemäße gute Verpflegung.  
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts-  
säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher:  
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

**Berg- und Touristenstiefel**

sportgerechte, ausprobierte Ware  
Schliffstiefel, Sportgandalen für Herren  
u. Damen.  
Sportstiefelhaus Franz Lorenz  
Dresden-F., Weißeritzstr. 38 (Mitgl. d. SBB)

Prompteste Reparatur an Bergschuhen. Kletterstiefel u. Stiefel.